

Zwischen Vision und Verantwortung: KI und Robotik im Blick von Wissenschaft und Handwerk

Rund 90 Interessierte folgten der Einladung von Kolpingwerk und Handwerkskammer ins Zentrum für Ernährung und Gesundheit der Handwerkskammer Koblenz, um spannende Impulse zum Thema „Roboter in der Arbeitswelt“ zu erleben. Drei Fachvorträge warfen dabei ganz unterschiedliche Schlaglichter auf die Zukunft von Künstlicher Intelligenz (KI) und Robotik.

Rasanter Fortschritt – und offene Fragen

Professor Gnasa von der Hochschule Koblenz machte deutlich: KI wird unsere Arbeitswelt massiv verändern. Schon heute prognostizieren Forschungen, dass über 60 Prozent aller Jobs in irgendeiner Form durch KI beeinflusst werden. Die Entwicklungen schreiten rasant voran – so sollen noch in diesem Jahr erste Haushaltsroboter auf den Markt kommen. Roboter werden immer flexibler, Forschung effizienter, monotone Tätigkeiten lassen sich ohne Ermüdungserscheinungen auslagern. Doch es gibt auch Schattenseiten: Ärztinnen und Ärzte verlieren durch den KI-Einsatz mitunter die Fähigkeit, eigenständig Befunde zu interpretieren. Missbrauchsmöglichkeiten bestehen ebenso wie die oft übersehene ökologische Dimension: KI benötigt enorme Rechenleistungen – aktuell rund 4 Prozent des globalen Stromverbrauchs. Für die nahe Zukunft sind 12% prognostiziert. Wenn Sie Ihren Kaffee mit Bitcoin zahlen, haben Sie etwa den Stromverbrauch eines Durchschnittshaushaltes im Monat genutzt.

Automatisierte Entscheidungen statt echter Intelligenz

Einen sozialwissenschaftlichen Blick warf Professor Armin Schneider, ebenfalls von der Hochschule Koblenz, auf die Technologie. Er betonte, dass der Begriff „Künstliche Intelligenz“ irreführend sei: KI treffe keine kreativen Entscheidungen unter Unsicherheit, sondern basiere auf der Analyse großer Datenmengen. Damit wiederholt sie zwangsläufig Muster – einschließlich Diskriminierungen oder überholter Strukturen. Ein Beispiel: Programme zur Kriminalitätsvorhersage orientieren sich an vergangenen Verbrechen. Mehr Polizeipräsenz in bestimmten Vierteln führt wiederum zu höheren Aufdeckungszahlen – ein Kreislauf.

Hinzu kommt die Abhängigkeit von großen Technologiekonzernen. Frühe Regulierung sei ausgeblieben, nun werde sie zwar dringend gebraucht, sei aber schwieriger durchzusetzen. Dennoch biete die Demokratie Möglichkeiten, hier steuernd einzugreifen. Was auch passieren sollte.

Robotik im Handwerk – konkrete Chancen

Wie praxisnah und vielfältig Roboter im Handwerk eingesetzt werden können, zeigte Christoph Krause. Beispiele reichten vom 3D-Druck im medizinischen Bereich über die Automatisierung fehleranfälliger Arbeitsschritte in der Tischplattenfertigung bis hin zum Einsatz von Vermessungsrobotern im Bauwesen. Gerade für kleine Handwerksbetriebe eröffnen sich neue Perspektiven: Robotik kann individuelle Lösungen bezahlbar machen und neue kreative Spielräume schaffen. Wichtig sei, nicht nur Arbeitskräfte durch Maschinen zu ersetzen, sondern echten Mehrwert zu generieren.

Die Veranstaltung machte deutlich: KI und Robotik bieten enorme Chancen – von der Entlastung bei Routinearbeiten bis hin zu völlig neuen Anwendungen. Gleichzeitig gilt es, Risiken ernst zu nehmen, gesellschaftliche Folgen zu diskutieren und Rahmenbedingungen verantwortungsvoll zu gestalten. Die Veranstalter Kolping Trier und Handwerkskammer Koblenz haben bereits in den vergangenen Jahren zusammen aktuelle Entwicklungen bei gemeinsamen Veranstaltungen beleuchtet.

Das Kolpingwerk Trier zählt im Bistum Trier 4.200 Mitglieder in über 70 örtlichen Gemeinschaften, den Kolpingsfamilien.

Weltweit engagieren sich im Kolpingwerk 400.000 Mitglieder in über 60 Ländern. Sein Wahlspruch lautet: „Verantwortlich leben – Solidarisch handeln.“

--

Kolpingwerk Diözesanverband Trier

Vorsitzender: Norman Karpe

Geschäftsführerin: Julia Semmling

Dietrichstr. 42

54290 Trier

Tel (0651) 99 41 042 * Fax (0651) 99 41 044

info@kolping-trier.de

www.kolping-trier.de